

DIE UMSCHAU-KURZBERICHTE

aus der deutschen Wissenschaft

Megalithische Bauten der Balearen

Noch heute sind aus vorgeschichtlicher Zeit auf den Balearen über 1000 megalithische Monumente in Resten erhalten, ferner künstliche Höhlen, Brunnen usw. Das Landschaftsbild beherrschen vor allem die Talayots (der Name ist von den mittelalterlichen Wachttürmen, span. Atalayas, übernommen), aus mächtigen Steinblöcken aufgerichtete runde oder viereckige Türme. Von der Einnahme der Inseln durch die Römer, 123 — 121 v. Chr., berichtet *Florus* (I, 43) daß sich die Einwohner vor den heranziehenden Invasoren „in proximos tumulos“ zurückzogen, in denen wohl die Talayots wiederzuerkennen sind. Einzelheiten erfahren wir aber nicht, und vom Leben der Urbevölkerung der Balearen gewinnen wir durch die antiken Historiker nur ganz ungefähre Vorstellungen. Für ein konkretes Bild sind wir in erster Linie auf die archäologischen Hinterlassenschaften angewiesen.

Die Beschäftigung mit den megalithischen Denkmälern geht bereits in das 18. Jahrhundert zurück. Zahlreiche Berichte nicht nur von Wissenschaftlern, sondern auch von interessierten Reisenden liegen vor. Trotzdem ist die Talayot-Kultur der Balearen bis heute ganz ungenügend erforscht, vor allem die größeren Siedlungskomplexe. Bis vor einigen Jahren hatten nur wenige umfangreichere Ausgrabungen stattgefunden, etwa auf Mallorca in Ses Salines und in Capocorp Vell und vor allem die „Cambridge Excavations in Minorca“. Erst in der allerletzten Zeit ist eine Wende eingetreten. Trotz ihrer sehr beschränkten Mittel hat die spanische Denkmalpflege auf beiden Inseln eine Reihe wichtiger Untersuchungen durchgeführt, hinzu kommen Forschungen, die die William-L.-Bryant-Foundation fördert, und schließlich sind die großzügigen Ausgrabungen der italienischen Mission in Ses Pahisses auf Mallorca zu nennen.

Unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat vor kurzem das Vorgeschichtliche Seminar der Universität Marburg mit der genauen Aufnahme einer Talayot-Siedlung begonnen. Am geeignetsten schienen dafür die Ruinen von S'Illot an der Ostküste von Mallorca, da sie relativ wenig durch Landwirtschaft und Steinraub beeinträchtigt sind. Nach der Reinigung von der alles überwuchernden Macchie ließen sich zahlreiche Gebäude erkennen, die insgesamt eine Fläche von etwa 120 x 80 m einnehmen. Es handelt sich um

drei Talayots, an die sich wabenförmig weitere Räume anlehnen. Eine Seite der Siedlung begrenzt eine zyklische Mauer aus über 2 m hohen Felsblöcken. Drei natürliche Höhlen finden sich im Bereich der Anlage, von denen die umfangreichste ein Süßwasserreservoir enthält und durch einen künstlichen Einstieg zugänglich ist.

Über dieser Höhle erhebt sich der größte, noch etwa 6 m hohe Talayot, der wahrscheinlich den ursprünglichen Kern des gesamten Komplexes bildet. Doch ist der Aufbau gerade von diesem Bauwerk nach dem oberflächlich Erhaltenen nicht klar. Hier haben deshalb Grabungen eingesetzt. Von ihnen erhoffen wir Aufschlüsse über die Anfänge der Siedlung, die sich wie auch bei den verwandten Anlagen innerhalb der vorrömischen Epoche noch nicht genauer präzisieren lassen. (DFG.)

Doz. Dr. Otto-Herman Frey,
Vorgeschichtliches Seminar der
Universität Marburg/Lahn